

Betrachtungen zur Premiere von Manisha Kumar

Am 18. Juni 2013 versammelten sich Schüler, Eltern, Lehrer und Interessierte in der Neuen Stadthalle Langen, um sich die Premiere des Theaterstücks „Infiziert“ der Theater-IG, unter der Regie von Herrn Sturmfels, anzuschauen. Dieser hatte sich im letzten Schuljahr dazu entschlossen, das Stück „Infiziert“ von Peter Haus zu inszenieren.

Schon zu Beginn der Vorstellung ist klar: Wir sehen uns mit einer möglichen Zukunftsvorstellung im Jahre 2093 konfrontiert, die noch immer mit aktuellen Problemen von heute zu kämpfen hat, die auf unseren Fehlern im Jetzt basiert. Themen wie der nicht ausreichende Wasserhaushalt und die Umwelt spielen eine zentrale Rolle in „Infiziert“. Bis 2093 hat sich seit dem heutigen Zeitpunkt die Trinkwasserversorgung drastisch verschlechtert und den Bewohnern ist es nur durch bestimmte Anlagen möglich, ihre Wasserration zu bekommen. Menschen sind nur noch mit spezieller Ausrüstung in der Lage das Haus zu verlassen, ohne schwere Schäden davon zu tragen. Man fühlt sich in die Zukunft katapultiert, die unsere größten Ängste und schlimmsten Befürchtungen wahr werden lässt.

Auch die Rolle der infizierten Großmutter Gabi hält einem vor Augen, wie für uns, als jetzige Generation, die Gegenwart und auch unsere Umgebung, bestehend aus Wäldern, einem Zusammenleben von Menschen und Tieren und einer natürlichen Umwelt in 80 Jahren vielleicht schon der Vergangenheit angehören könnte.

Doch auch nach weiteren Parallelen zu unseren heutigen Problemen muss man nicht lange suchen.

Immer wieder werden aktuelle Thematiken in das Leben der Bewohner eingebunden. Zum dortigen Zeitpunkt haben sich die Südstaaten gegen Deutschland gewendet – es herrschen beinahe kriegsähnliche Zustände. Grenzen werden abgesichert, um zu verhindern, dass die verzweifelte Menschen aus beispielsweise Italien nach Deutschland kommen, dass ihnen Hilfe und Unterstützung zur Aufrechterhaltung der eigenen wirtschaftlichen Lage versagte.

Doch auch in Deutschland selbst hat sich das Blatt gewendet.

Längst kennen nur noch die Infizierten die Demokratie und die heutigen Rechte. Alle Menschen werden grenzenlos überwacht und ihrer Freiheit beraubt. Kontroll- und Überwachungssysteme, entwickelt aus den neusten Technologien, scheinen den Alltag jedes Bürgers zu bestimmen. Auch hier sind Anknüpfungspunkte zu aktuellen Diskussionen, in Bezug auf Datenverkehr zu erkennen. Datenschutz scheint in der Zukunft ein Fremdwort zu sein.

Der Theater-IG ist es mit diesem Stück gelungen, zum Nachdenken zu bewegen und einen selbst daran zu erinnern, dass wir uns für Wissen stark machen müssen, was vor allem bedeutet, Dinge kritisch zu hinterfragen. Wir dürfen es nicht so weit kommen lassen, dass Wissen als Krankheit endet. Diese Entwicklung, die in der fiktiven Zukunft entsteht, und die es natürlich auch schon zahlreiche Male in der Geschichte gab, hat die Theater-IG hervorragend umgesetzt und unseren Blick in Richtung dieser Gleichschaltung von Staat und Quelle des Wissens sensibilisiert.

Dennoch ist es den Schauspielern gelungen, politische, als auch gesellschaftliche Thematiken mit Unterhaltung zu verbinden. Vor allem die Rolle der Tammy sorgte mit ihrem Teenager-Ich für zahlreiche Lacher im Publikum.

Insgesamt kann man von einer rundum gelungenen Vorstellung sprechen, die auch nicht durch eine kurzfristige Umbesetzung der Hauptrolle gestört werden konnte.